

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512|LOG_0034

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Sohnes Saphans, war mit Jeremias, daß man ihn nicht in die Hand des Volkes über gab, ihn zu tödten.

den Jeremias von der Gefahr, welche ihm drohete, zu befreyen. **Lowth.** Man findet den Ahikam 2 Kön. 22, 12. unter den Fürsten und Räthen des Josias gemeldet. Gott wollte, daß sein Name hier zu einem ehrenvollen Gedächtnisse für die folgenden Geschlechter, aufgezeichnet werden sollte: weil er unter denen, die ihr Bestes thaten, den Jeremias zu befreien, vornehmlich wirksam gewesen war. Er scheint der Vater desjenigen Gedalias gewesen zu seyn, den Nebucadnezar zum Landvogte über die Uebriggebliebenen in Judäa bestellte, Cap. 39, 14. 2 Kön. 25, 22. Denn man kann nicht ohne Grund mutmaßen, daß Gott wegen dieses gottseligen Verhaltens von dem Vater, seinen Propheten zu vertheidigen, und zu retten, den Sohn in den Augen dieses heidnischen Königes habe Gnade finden lassen: ob dieselbe gleich wegen seiner Thorheit und großen Leichtgläubigkeit, weder für ihn, noch für andere, von einigem Nutzen war, Cap. 40, 13-16. c. 41, 1. 2. **Gataker, Polus.** Dass man ihn nicht in die Hand des Volkes übergab ic. Der Pöbel ist unbeständig von Gedan-

ken. Erst schlug er sich zu den Anklägern des Jeremias, v. 10. Nachdem er aber seine Verantwortung gehörte hatte, ergriff er seine Partey, v. 16. Nachher, da er das Beispiel des Urias wider den Propheten anbringen gehörte hatte, ward er wieder auf ihn erbittert, und eiserte dafür, daß man ihn tödten sollte. **Lowth.** Vielleicht wird wider diese Worte eingewandt werden, daß das Volk schon zum Besten des Propheten gesprochen und erklärt hatte, daß er den Tod nicht verdiente, v. 16. Aber dieses zeiget uns die unbeständige und veränderliche Gesinnung des gemeinen Haufens. Er war eines Theils durch die Verantwortung des Propheten selbst, andern Theils durch die Fürsprache der Fürsten zu seinem Besten, befriediget worden: allein, wenn der rechtschaffene Ahikam nicht beständig auf des Propheten Seite geblieben wäre: so würde der Pöbel durch die gottlosen Priester und falschen Propheten, bald wieder aufgebracht worden seyn, des Jeremias Verderben zu suchen. **Gataker.**

Das XXVII. Capitel.

Einleitung.

Diese Weissagung scheint im Anfange der Regierung des Zedekias ausgesprochen zu seyn: man lese die Erklärung von v. 1. Sie zeiget die Eroberung von Judäa und von den benachbarten Ländern, durch den König von Babel, wie im 25sten Capitel ausführlicher prophezeiheit ist. **Lowth.**

Inhalt.

Hier finden wir I. die Weissagung, welche nebst den Juden viele Völker angieng, v. 1-11. II. eine kräftige Ermahnung, die deswegen dem Könige und dem Volke der Juden nebst den Priestern vorgehalten ward, v. 12-22.



Gim Anfange des Königreichs Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, geschah

v. 1. Im Anfange des Königreichs Jojakims ic. Nach der Aufschrift dieser Weissagung scheint sie vor derjenigen, die Cap. 25. vorgekommen ist, vorhergegangen, und ungefähr um eben dieselbe Zeit, als die Weissagung Cap. 26. an den Jeremias gelangte zu seyn. Denn daß die Weissagungen oder Predigten, die in diesem Buche vorkommen, nicht genau nach der Zeitordnung, wie sie der Prophet ausgesprochen hat, gesetzt sind, das ist über Cap. 22, 11. gezeigt worden. Aber in Ansehung der von dieser Weissagung angegebenen Zeit ist unter den Auslegern

eine Verschiedenheit in den Meynungen, welche aus den folgenden Umständen entsteht. In diesem Verse wird gesagt, daß Jeremias im Anfange der Regierung Jojakims, Befehl empfangen habe, Bände und Joche zu machen, welche er, nach v. 3. Boten von fremden Fürsten, unter des Zedekias Regierung, das ist, welche elf Jahre nach dem Anfange von Jojakims Herrschaft, mitgeben sollte. Denn Jojakim selber hat elf Jahre regiert: und darauf sein Sohn Jechonias noch drey Monate, ehe Zedekias den Thron bestieg ³²⁴⁾, 2 Kön. 23, 36. c. 24, 8. 17. Zur Auseßlösung dieser

(324) Diese Schwierigkeit scheint noch größer zu werden, wenn man annimmt, daß Cap. 28, 1. nicht ein Sabbathsjahr, sondern das vierte Jahr der Regierung des Zedekias gemeint sey. Denn alsdenn würde der

dieser Schwierigkeit sagen einige jüdische und christliche Schriftsteller, diese Weissagung sey zwar dem Jeremias in dem ersten Jahre von Josakims Regierung geoffenbart; und also drey Jahre vorher, ehe Nebukadnezar nach dem Absterben seines Vaters zu der Krone der chaldäischen Monarchie gelangete, Dan. 1, 1. allein, er habe sie bey sich behalten, und nicht offenbaren, auch dasjenige, was sie befahl, nicht eher, als nach Verlauf von eifl Jahren, unter des Zedekias Regierung, vollbringen müssen. Andere hingegen wollen, Jeremias habe alsbald (im Anfang von Josakims Herrschaft) die Bände und Joche machen, und sie nachher, da er sie wenigstens eifl Jahre getragen, wegsenden müssen, wie v. 3. folget. Allein, die ersten scheinen keine hinlängliche Gründe anzugeben, warum eine Weissagung von dieser Natur so lange verheeler und unterdrücket seyn sollte: und in demjenigen, was die andern sezen, daß der Prophet eifl Jahre lang mit Bänden und Jochen gegangen seyn sollte, ist nicht die geringste Wahrscheinlichkeit. Daher suchen diejenigen, welche urtheilen, daß diese Weissagung von späterer Zeit, und im Anfang nicht von Josakims, sondern von Zedekias Regierung ausgesprochen ist, die Schwierigkeit auf eine andere Art wegzuräumen. Einige nämlich sind der Meynung, daß dieser Vers nicht zu diesem Capitel, sondern zum Beschlusse des vorhergehenden 26ten Capitels gehöre, welches sich auf die Weise mit eben denselben Worten endigen würde, womit es angefangen ist: beynahe auf eben die Art, wie Hagg. 1, 1. 15. wo der lezte Vers vormals in vielen Uebersetzungen Cund noch ist in der

niederländischen) aus Mangel gehöriger Aufmerksamkeit von Cap. 1. abgerissen, und verkehrt zu Anfang des 2ten Capitels gesetzt ist. Und in der That theilen viele hebräische Bibeln sowol da, als hier, die Capitel der Meynung dieser Ausleger gemäß ab. Aber diese Leute zeigen nicht, wie die Worte dieses Verses füglich an die Erzählung des 26ten Capitels angehängt werden können; und die Beispiele, welche sie aus 2 Mos. 6, 9. 28. beybringen, thun gar keine Dienste, den angegebenen Zusammenhang von einer unbührlichen Abreihung dieses Verses, der sich mit den Worten, indem er sprach, endigt, von dem zweiten Verse zu befreien, als in welchem letztern die Last, oder der Befehl, den Jeremias empfangen hatte, ausgedrückt ist, weil es nicht die eigenen Worte Gottes, sondern vielmehr Worte des Propheten, der in dem Namen Gottes rede, seyn sollten; warum aber nicht Worte Gottes selbst, der seine Worte dem Propheten in den Mund lege, oder von sich selbst in der dritten Person spreche, wie er oft (man sehe Cap. 25, 31. 33.) thut? Es müßte eine oder die andere Stelle beygebracht werden, worin sich eine Rede mit den Worten, indem er sprach, schließe, ohne daß darauf eine Last oder Befehl folge. Andere wollen daher, Zedekias sey hier Josakim genannt: und Josakim sey ein gemeiner Name aller Söhne des Königs Josias gewesen. Allein, dafür wird kein Beweis beygebracht: und es ist auch gar nicht wahrscheinlich. Daher nehmen wieder andere an, die Schwierigkeit sey durch Versehen der Abschreiber entstanden, welche das Auge auf den Anfang des 26ten Capitels gerichtet,

der Prophet dieses Joche bey funfzehn Jahre getragen haben. Allein man merke hiebey: 1) Allerdings hatte es die Meynung, daß Jeremias dieses Joche eine geraume Zeitlang tragen sollte, um die lang dauernde Oberherrschaft des Königs zu Babel über die Völker damit anzusezen. Daher lesen wir, daß er dieses Joche auch nach geschehener Ausrichtung seiner Botschaft v. 3. 4. noch ferner getragen, ja nach erfolgter Verbreichung dieses hölzernen, sich ein eisernes verfertigen lassen, welches gewiß auch nicht zu einem einzigen Auftritte, sondern zu einem längern Gebrauche bestimmt war, Cap. 28, 13. 2) Daz die angestellte Berechnung der Jahre, auf die im Texte befindliche Anzeige des Anfangs von der Regierung Josakims, nicht so sicher gemacht werden könne; indem dieselbe nicht eben das erste Jahr seiner Regierung bedeuten muß, sondern auch nur eines von seinen ersten Regierungsjahren bedeuten kann. Denn da die Hebräer einen Zeitlauf in zweien Abschnitte theilen, Teschlich und Acharith, so daß jenes die erste, dieses aber die lezte Hälfte solches Zeitlaufs bedeute, so könnte wol schon das sechste Jahr der Regierung Josakims im Anbruche gewesen seyn, und es würde, nach dieser Weise zu reden, doch noch im Anfang seiner Regierung gewesen seyn. Es war auch eine so weitläufige und allgemeine Bestimmung der Zeit zu dem Zwecke des Propheten schon hinlänglich, welcher hiemit zeigen wollte, wie gar lange diese Weissagung vor ihrer Erfüllung bekannt gemacht worden. 3) Daz den Propheten nicht selten sehr beschwerliche Dinge von Gott auferlegt worden, unter denen die Tragung dieses Joches, wo sie auch noch so lange gedauert hätte, noch lange nicht das beschwerlichste gewesen seyn kann. 4) Es müssen hier ohnedem mehrere historische Umstände ergänzt werden, als der Text ausdrücklich enthält. Wie? wenn der Prophet diese Bände und Joche selbst machen müssen? (welches auch an sich mit dem Texte am besten übereinstimmet;) Wie? wenn er mit dieser Arbeit nur langsam fertig geworden, und etwas nur zu solchen Zeiten damit umgegangen, wenn er Gelegenheit sahe, daß er von dem Volke darüber befragt werden könnte? Wie? wenn er von allen diesen Jochen ein jegliches eine Zeitlang hätte tragen müssen? ic. - Je weniger dieses alles unwahrscheinlich ist, je weniger ist noch die vorhandene Schwierigkeit so groß, als man sie ansieht.

geschah dieses Wort zum Jeremias, von dem HERRN, indem er sprach: 2. Also sagte der HERR zu mir: Mache dir Bande und Joche, und thue dieselben an deinen Hals.

tet, und hier auch Josakim, anstatt Sedekias, geschrieben hätten; und da man anfangs auf dieses Versehen nicht Achtung gegeben: so sey es daher gekommen, daß sich Josakims Name in alle Abschriften, die wir jetzt haben, eingeschlichen. Diese ihre Muthmaßung, meynen sie, werde eines Theils durch die Wiederholung des Namens Sedekias v. 12. und andern Theils durch die Aufschrift der folgenden Weissagung Cap. 28, 1. bestärkt, von welcher daselbst gesagt wird, sie sey in eben denselben Jahre, und zwar im Anfang; nicht von Josakims, sondern von Sedekias Reiche, geschehen. Gataker, Polus, Lowth. Ein Versiehen der Abschreiber anzunehmen, ist zu gefährlich. Ich würde es lieber mit denen halten, welche meynen, der Prophet habe diesen Befehl zuerst unter Josakim empfangen, aber so, daß er denselben oft wiederholen müßten; und das habe er auch bis zu des Sedekias Zeit gethan: nicht daß er beständig mit Banden und Jochen um seinen Hals gegangen seyn sollte; sondern daß er sie bisweilen angeleget, und sich zur Abbildung der Dienstbarkeit, worunter die Juden sich bald zu bücken gendächtig seyn würden, damit gezeigt habe. Polus. Unter den verschiedenen Auslösungen der hier entstandenen Schwierigkeit, scheint mir diese am wenigsten gezwungen zu seyn, daß man anneme, der Name Josakim habe sich, anstatt Sedekias, durch Unachtsamkeit der Abschreiber eingeschlichen, deren Auge vielleicht auf den Anfang der nächstvorhergehenden Weissagung Cap. 26, 1. gefallen sey. Diese Verbesserung bekommt um so vielmehr Gewicht: wenn man v. 3. 12. 20. und Cap. 28, 1. ansieht. Alle unparteyische Lefer müssen erkennen, daß solche kleine Irrungen in Wörtern bisweilen sowol bey Abschreibung der heiligen Schrift, als anderer Bücher, vorgefallen sind; und denselben kann durch die Vergleichung der verdächtigen Leseart mit andern Stellen der heiligen Bücher, in Ansehung derer kein Zweifel, oder keine Schwierigkeit ist, leicht abgeholfen werden. Lowth. In der Uebersetzung der 70. Dolmetscher findet man diesen Vers nicht; und es ist in der That schwer, die Richtigkeit desselben als acht zu vertheidigen: denn aus den Wörtern der Weissagung selbst (v. 3.) erhellt, daß sie zur Zeit des

Sedekias, eiss oder zwölf Jahre nach dem Anfang von Josakims Regierung, ausgesprochen ist. Es ist unmöglich, daß im Anfang von Josakims Regierung ein Wort an den Jeremias gelanget seyn sollte, welches ihm befohlen habe, den auswärtigen Königen durch die Gesandten, welche sie an Sedekias geschickt, Joche zu senden; da Sedekias erst lange hernach König ward, ja, da es damals wenig Wahrscheinlichkeit hatte, daß er jemals den Thron besteigen würde: denn Josakim hatte einen Sohn, der ihm in der Regierung folgen konnte, und von dem Jeremias v. 20. meldet, daß er damals in der Gefangenschaft war. Der Verfasser der Zeitrechnung, welche am Rande der englischen Bibel steht, hat dieses gemerkt. Daher hat er, ob der Text gleich von dem Anfang der Regierung Josakims, diese Weissagung in das 598 Jahr vor Christi Geburt (nach der gemeinen Rechnung), und in das 416 Jahr des julianischen Zeitlaufs, gesetzt, da des Sedekias und nicht des Josakims Regierung angegangen ist. Es ist wenig Zweifel vorhanden, daß, wo dieser Vers in alten Zeiten wirklich in der hebräischen Bibel gewesen ist, auch der Name Sedekias darin gestanden habe. Dieses wird durch Cap. 28, 1. bestätigt ³²⁵. Wall.

V. 2. Also sagte der Herr zu mir: oder, hat der Herr zu mir gesaget, wie Cap. 3, 6. Mache dir, wie kaufe dir, oder schaffe dir, Cap. 13, 1. c. 19, 1. worum etwas zierlich überflügiges liegt, wo von in den Anerkennungen über diese Stellen gesprochen ist. Bande und Joche ist so viel, als Joche mit Banden (wie Wagen und Räder, anstatt Wagen mit Rädern, Ezech. 23, 24.); solche Joche, wie man mit Banden an den Hals der Thiere, welche sie tragen, oder darum ziehen, festzumachen pflegt, damit sie nicht absallen. Man lese die Erklärung von Jes. 58, 6. Und thue dieselben an deinen Hals. Das ist, eines davon, wie Richt. 12, 7. Joh. 6, 45. Trage sie erst selber (wie aus Cap. 28, 10. erhellt, daß Jeremias gethan hat), und mache es dann ferner so damit, wie ich dir befehlen werde. Gataker. Gott befiehlt hier dem Propheten, entweder durch eigene Arbeit, oder für Geld, sich mit einigen Jochen mit Bändern, wodurch sie festgehalten werden.

(325) Wenn man es hier nicht mit einer Stelle der heiligen Schrift zu thun hätte, so könnte man für sehr wahrscheinlich halten, daß eine Irrung zu Schulden gekommen; obwohl auch alsdenn begreiflicher seyn würde, daß ein einiger Name falsch geschrieben worden, als daß ein ganzer Vers, ohne zu wissen durch welche Veranlassung, eingeschoben seyn sollte. Allein, das vorhergehende Urtheil des berühmten Polus, ist in der That so gegründet, als die von ihm vorgeschlagene Auslösung dieser Schwierigkeit, wahrscheinlich. Daher wird man denselben einen so viel vorzüglichern Beyfall zu geben Ursache haben, je weniger es zu begreifen ist, wie ein solcher Fehler der Abschreiber aus Rücksicht auf die merklich verschiedenen Worte im Anfang des vorhergehenden Capitels habe entstehen, oder (wofern er auch anderswoher gekommen) sich in alle vorhandene Abschriften einschleichen können.

Hals. 3. Und sende sie zu dem Könige von Edom, und zu dem Könige von Moab, und zu dem Könige der Kinder Ammons, und zu dem Könige von Tyrus, und zu dem Könige von Sidon: durch die Hand der Boten, die nach Jerusalem zum Gedekias, dem Könige von Juda, kommen. 4. Und befiehl ihnen, ihren Herren zu sagen: So spricht der HERR der Heerschaaren, der Gott Israels: so sollet ihr zu euren Herren sagen: 5. Ich habe die Erde, den Menschen und das Vieh, die auf dem Erdboden sind, durch meine große Kraft, und durch meinen ausgestreckten Arm gemacht; und ich gebe sie, wem es

v. 2. Jer. 28, 10.

het werden könnten, zu versehen, und eines derselben um seinen Hals zu thun: in der Absicht, um den Juden, und hernach den nachher genannten Völkern, durch dieses Zeichen zu verstehen zu geben, daß sie dem Könige von Babel dienstbar werden sollten, und daß ihr Joch mit Banden so fest gemacht werden würde, daß sie nicht im Stande seyn möchten, es abzuschütteln, oder von dem Halse zu werfen. Polus. Die Propheten verkündigten zukünftige Gegebenheiten zum voraus, sowol durch Werke, als durch Worte. So gieng Jesaias nackend und barfuß, Jes. 20, 3. und Ezechiel hat auf gleiche Weise durch Zeichen geweisagt, Ezech. 4, 1. c. 12, 3. c. 24, 17-19. Lowth.

V. 3. Und sende sie zu dem Könige von Edom ic. Zu den Fürsten der benachbarten Völker, worüber man Cap. 25, 21. 22. ic. nachsehe. Gataker. Diese waren einige von denen Ländern, welche Gott in die Hand des Königs von Babel gegeben hatte. Man lese Cap. 25, 21. 22. c. 48. 49. Lowth. Durch die Hand der Boten, die nach Jerusalem - kommen. Es war damals, wie noch heut zu Tage, die Gewohnheit der benachbarten Fürsten, Gesandten unter einander nach ihren Ländern zu schicken, damit sie sich daselbst aufhielten, und zum Vortheile ihrer Herren ein gutes Vernehmen unter denselben beförderten. Die hier gemeldeten Völker waren Nachbarn der Juden, deren Fürsten Gesandten zu Jerusalem hielten. Jeremias bekommt Befehl, einem jeden dieser Gesandten ein Joch mit Banden, als ein Geschenk von Gott an ihre Herren, zu überbringen, und die Bedeutung davon wird ihm hernach auch zu erklären befohlen. Polus. Einige wollen, die gemeldeten Könige hätten Gesandten an Gedekias geschickt, weil Nebucadnezar, durch den er auf den Thron gesetzt war (2 Kön. 24, 17.) ihm einige Gewalt oder Herrschaft über die umliegenden Königreiche gegeben hätte. Andere aber sehen mit mehrerer Wahrscheinlichkeit, daß diese Gesandten gekommen, den Gedekias zu ersuchen, daß er sich mit ihren Herren in dem Aufstande wider Nebucadnezar, und in den Bemühungen, das Joch des Königs von Babel abzuschütteln, vereinigen möchte: wozu seine eigene Propheten ihn auch erweckten, Cap. 28, 12. und welches er nachher vergebens und zu seinem Verderben unternommen hat, 2 Kön. 24, 20. 2 Chron. 36, 13. Gedoch, warum sollte man nicht gedenken mögen, daß

diese Gesandten gekommen, ihn wegen der königlichen Würde, die er ohnthalst empfangen hatte, zu begrüßen, oder wenigstens vorzugeben, daß ihre Herren willens wären, die Freundschaft mit ihm zu unterhalten? Inzwischen ist doch nicht unwahrscheinlich, daß bei Gelegenheit dieser Zusammenkunft auch Dinge von anderer Art auf das Capet gekommen, und überleget zu werden angefangen worden sind. Durch die Hand der Boten ist so viel, als durch ihren Dienst, oder vermittelst derselben. Man sehe Cap. 29, 3. Gataker, Lowth.

V. 4. Und befiehl ihnen - - - der Herr der Heerschaaren. Dem alle Geschöpfe zugehören, und unter dessen Befahl und Verordnung sie stehen, v. 5. Jes. 1, 9. Der Gott Israels. Welcher der einige wahre Gott ist, Cap. 10, 10. 16. und der, ob er gleich auf eine besondere Weise der Gott Israels ist, dennoch nicht allein in dem Lande Israels, sondern auch in euren Ländern, ja bis ans Ende der Erde, herrscht und regiert, Ps. 59, 14. 103, 20. Gataker.

V. 5. Ich habe die Erde. Man lese Cap. 10, 12. 1 Mos. 1, 1. Den Menschen und das Vieh. Das ist, die Menschen und die unvernünftigen Thiere; denn die Worte, welche in der einfachen Zahl ausgedrückt sind, muß man versammelungsweise verstehen, wie Ps. 36, 7. 40, 13. Die auf dem Erdboden sind. Nämlich auf dem bewohnbaren Theile der Erde, 1 Mos. 1, 9. 24-27. Gottes ausgestreckter Arm giebt die Zeiging seiner Kraft auf eine merkwürdige und fühlbare Weise zu erkennen; wie 5 Mos. 4, 34. c. 5, 15. Ps. 136, 12. Und ich gebe sie, wem es ic. oder, um sie zu geben; wem ic. wie Cap. 18, 4. Denn als die Ursache und der Urheber, der alles, sowol die Erde, als was sie fasset, gebildet hat, habe ich ein unbedingtes Recht und Eigenthum darüber, einem jeden davon zu geben, was ich will, Ps. 24, 1. 95, 5. Gataker. Um die Könige der Völker zu überzeugen, daß seine Herrschaft sich auf sie erstreckte, läßt Gott ihnen vortragen, daß er die Ursache von allen Geschöpfen wäre, und alle Menschen und Thiere, die auf der Erde wären, erschaffen hätte: daher sie ihm, als ein gesetzmäßiges Eigenthum, zugehören, und er eine unumschränkte Gewalt darüber hätte; er könnte mit dem Werke seiner Hände nach seinem Wohlgefallen handeln, daß er auch in den Werken und Wirkungen seiner Vor- sehung

recht in meinen Augen ist. 6. Und nun, ich habe alle diese Länder in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, meines Knechtes, gegeben; selbst auch die Thiere des Feldes habe ich ihm gegeben, um ihm zu dienen. 7. Und alle Völker werden ihm, und seinem Sohne, und seines Sohns Sohne dienen: bis daß auch die Zeit seines eigenen Landes komme; dann werden sich mächtige Völker und große Könige von ihm dienen lassen.

v. 5. Dan. 4, 14. 17. 25. 32. v. 6. Jer. 25, 9. c. 28, 14. Dan. 2, 38. v. 7. Jer. 25, 12. 8. Und

schung täglich nach seinem Willen über Königreiche und Völker sein Verhängniß gehen ließe, ohne davon jemanden Rechenschaft schuldig zu seyn. Polus.

9. 6. Und nun, ich habe alle = = = gegeben. Das ist, ich habe beschlossen, sie ihm zu unterwerfen, wie ich will, daß ihr aus den Jochen lernen sollet, die ich ist euren Hörern geben lasse; sie euch zu bringen. Man sehe Cap. 25, 9. Gataker. In den vorhergehenden Worten gab Gott dem Propheten Befehl, seine Herrschaft und sein Recht, daß er mit allen Geschöpfen nach seinem Wohlgefallen handeln möchte, festzusehen: und mit diesen Worten hier giebt er ihm die Macht, seinen Willen in Ansehung des Verhängniß der Länder von Edom, Moab, Ammon, Tyrus und Sidon (v. 2.) zu offenbaren, daß er sie nämlich dem Nebucadnezar, Könige von Babel, zugeschrieben hätte. Diesen nennet er seinen Knecht, weil er ihn gebrauchte, sein Wohlgefallen auszuführen; wiewol dieser Fürst (wie man Jes. 10, 7. von den Assyren liest) es so nicht meynete. Es kam ihm nichts weniger in die Gedanken, als dem göttlichen Befehle zu gehorsamen. Denn die Gottlosen sind nur Gottes Knechte, wie der rauhsüchtige Falk der Knecht des klugen Vogelfängers ist, der seine rauhsüchtige Art gebraucht, das Wild zu fangen. Man findet wenigstens noch zweymal den Nebucadnezar Gottes Knecht genannt: als Cap. 25, 9. c. 43, 10. Polus.

Gott ist der einzige Herr und Eigenthümer der Welt, und hat wegen seiner unbedingten und obersten Gewalt und Herrschaft das Recht, die Königreiche der Erde zu geben, wem er will. Dan. 4, 17. und diese Gewalt gebrauchet er, indem er Zeiten und Stunden verändert, Könige absetzt und befestigt, Dan. 2, 21. Das Werk menschlicher Gesetze ist, eine jede Regierung nach dem Grunde, worauf sie schon festgesetzt ist, zu handhaben. Aber gleichwie dieses die Vorsehung nicht einschränkt, welche das Recht behält, die Regierungen zu versetzen, und um großer und weiser Ursachen willen den Schauspielplatz der irdischen Dinge oft zu verändern: also muß man auch billig keine Schwierigkeit machen, Menschen, welche die göttliche Vorsehung über uns setzt, und denen sie die Macht zur Ausübung aller Regierungshandlungen, worin die Oberherrschaft besteht, in die Hände giebt, zu gehorchen. Jedoch, obgleich in solchen Fällen die Unterthanen zu gehorchen verpflichtet sind: so vermindert das dennoch keinesweges die Schuld derer, die sich unrechtmäßiger Weise mit

Gewalt die Herrschaft anmaßen. Man sehe die Erklärung von Cap. 25, 12. In den folgenden Worten, selbst auch die Thiere des Feldes ic. ist ein Beispiel von der vollkommenen Oberherrschaft, welche Gott dem Könige von Babel zugeschrieben hatte, wodurch die Menschen, und alle ihre Güter, welche in diesen Tagen vornehmlich in Vieh bestanden, ihm vollkommen zu Diensten stehen sollten. Lowth. Der Verstand hievon ist erschlich, daß das Vieh, welches die genannten Völker besaßen, auch mit in die Gewalt des Königs von Babel kommen sollte: oder zweytens, daß Gott ihm auch die Pferde, Ochsen und andere Thiere gegeben hatte, welche er in dem Kriege, Frachten zu ziehen, oder zu andern Diensten gebrauchen würde; wenigstens so, daß sie ihm in der Eroberung der gemeldeten Länder zu einem wesentlichen Vortheile gereichten. Polus.

9. 7. Und alle Völker werden ihm ic. Das ist, alle diese Völker, welche, einiger Meinung nach, ausdrücklich durch das ic. vor dem Worte וְ, Völker, angewiesen sind, worauf die englischen Übersetzer nicht Achtung gegeben zu haben scheinen. Polus. Belsazar, der letzte König der chaldäischen Monarchie (Dan. 5, 30. 31.) war ein Sohns Sohn oder Enkel des Nebucadnezar, welcher Dan. 5, 2. sein Vater, das ist, nach der Niedersart der Hebräer, sein Großvater, genannt wird. Man sehe 1 Kön. 15, 3. verglichen mit v. 10. und 2 Kön. 8, 26. verglichen mit v. 18. Denn die beyden Könige, welche in des Ptolemäus Canon zwischen Ewilmerodach und Belsazar (der daselbst Nabonodus heißt) gemeldet sind, nämlich Meriglassar und Laborosarchos, waren nicht aus der rechten fürstlichen Linie. Meriglassar war nur der Ehemann von Ewilmerodachs Tochter: und Laborosarchos war Meriglassars Sohn. Man lese Jes. 14, 22. wo Gott saget, ich werde von Babel den Namen, und das Ueberbleibsel, und den Sohn, und den Sohns-Sohn ausrotten, das ist, alle die in der rechten oder geraden Linie von Nebucadnezar abstammen. Man vergleiche Hiob 18, 19. (und lese Pridoux Begebenheiten, fol. 141.). Das Folgende, bis daß auch die Zeit ic. komme, ist in der gemeinen lateinischen Uebersetzung also ausgedrückt, bis daß seines Landes und seine Zeit komme; das ist, bis daß die Zeit ihrer Strafe oder Heimfahrung komme, wie es sonst ausgedrückt ist; und dieses sollte nach Verlauf von siebenzig Jahren seyn. Man sehe Cap. 15, 12. In dieser Bedeutung ist das Wort

8. Und es wird geschehen; das Volk und das Königreich, die ihm, Nebucadnezar, dem Könige von Babel, nicht dienen werden, und das seinen Hals nicht unter das Joch des Königs von Babel geben wird; über dasselbe Volk werde ich, spricht der HERR, durch das Schwerdt, und durch den Hunger, und durch die Pest, Heimsuchung thun, bis daß ich sie durch seine Hand verzehret haben werde. 9. Ihr dann, höret nicht nach euren Propheten, und nach euren Wahrsagern, und nach euren Träumern, und nach euren Gaulern, und nach euren Zauberern: welche zu euch sprechen und sagen: ihr werdet dem Könige von Babel nicht dienen. 10. Denn sie weissagen euch Falschheit: um euch fern aus

Wort Zeit, auch Ezech. 7, 7. c. 30, 3. gebrauchet. Lowth. Der Verstand ist: bis daß die bestimmte Zeit seiner Herrschaft (denn Völker haben auch ihre bestimmte Zeit) verlaufen ist, nämlich nach Verlauf von siebenzig Jahren, Cap. 29, 10. während welcher Zeit, einiger Meinung nach, vier Könige zu Babel regierten haben; die heilige Schrift meldet aber nur dreye. Polus. Dann werden mächtige Völker ic. Diejenigen, welche dem Reiche von Babel vorher gedient haben, werden es alsdenn überwältigen; wie zur Zeit des Belsazars geschehen ist, dem Darius, der Meder, die Herrschaft entriss, Dan. 5, 30. Man lese eben dasselbe Cap. 25, 14. und etwas ähnliches Zach. 2, 9. Gataker.

B. 8. Und es wird geschehen; das Volk: : : geben wird. Das ist, diejenigen, die sich, wenn Nebucadnezar wider sie aufzieht, nicht freiwillig seiner Macht unterwerfen, und sich unter seine Herrschaft begeben; die sich nicht unter die Dienstbarkeit, welche durch die v. 2. 3. gemeldete Joch abgebildet ist, schicken wollen. Polus, Lowth. Über dasselbe Volk werde ich ic. Ich werde sie durch meine schweren Gerichte, des Schwerdes, und des Hungers, und der Pest aufreiben, und dahin bringen, daß sie sich bücken. Sie werden dem, was sie durch ihre Hartnäckigkeit zu vermeiden suchen, nicht entgehen, sondern sich endlich unter die Macht von Babel bücken müssen. Polus. Die hier angekündigten Strafen sind sonst dem Zedekias und allen Juden, die sich zu ihm schließen, der Gewalt des Königs von Babel zu widerstehen, gebrohet worden. Man sehe Cap. 24, 9. c. 38, 8. Ezech. 12, 13. 14. c. 17, 20. 21. Lowth.

B. 9. Ihr dann, höret nicht nach euren Propheten ic. Es ist ungewiß, ob diese Worte noch ein Theil der Botschaft sind, welche Jeremias auf Gottes Befehl an die oben gemeldeten Könige sandte, oder ob der Prophet dieses zu den Juden gesprochen hat (226). Denn gleichwie die heidnischen Völker Wahrsager, Träumer, Gauler, oder nach dem Englischen Beschwörer und Zauberer, hatten: so waren

dieselben auch unter den Juden, Jes. 47, 12. 13. Der Verstand ist: Gebet keinem von diesen Leuten Gehör, welche euch, wie von Gottes wegen, vorherzusagen vorgeben, daß ihr diesem Gerichte entkommen, und nicht unter das Joch des Königs von Babel fallen werdet: denn ihr werdet ihm gewiß dienen. Durch Propheten meynet er dann solche, welche falschlich vorgaben, göttliche Offenbarungen zu empfangen, Cap. 23, 9. 15. Polus. Über die Wahrsager lese man 5 Mos. 18, 10. Jes. 8, 9. Anstatt, nach euren Träumern, steht im Hebräischen, nach euren Träumen: das ist, nach Leuten, welche träumen; wie Jes. 47, 12. durch Beschwörungen, Beschwörer gemeynet sind. Man lese Cap. 23, 25-28. c. 29, 8. Über die Gauler, oder nach dem Englischen, Beschwörer, sehe man die Erklärung von 3 Mos. 19, 26. Jes. 2, 6. und über die Zauberer die Erklärung von Jes. 47, 9. Gataker. Durch Gauler oder Beschwörer und Zauberer meynet der Prophet die Sternseher und Schwarzkünstler, welche durch dergleichen und andere unerlaubte Künste und Mittel Gottes Willen und Wohlgefallen zu erfahren vorgaben. Polus. Nebst der Abgötterey der benachbarten Völker hatten die Juden auch derselben Wahrsagereyen und andere Künste, um zukünftige Dinge vorherzusagen, gelernt: welches Gott in dem Gesche (5 Mos. 18, 11. ic.) ausdrücklich verboten hatte, und weswegen Jesaias (Cap. 2, 6.) das Volk scharf bestrafet. Von den תַּנְשֵׁת, deren Name durch Gauler oder Beschwörer übersetzt ist, glaubet man, daß es Sternseher gewesen sind. Lowth.

B. 10. Denn sie weissagen euch Falschheit. Sie mögen ihre vorgegebene Wissenschaft bekommen, wie sie wollen; was sie weissagen, ist Falschheit. Man lese Cap. 14, 14. c. 23, 21. c. 29, 8. Polus, Lowth. Um euch fern aus eurem Lande zu bringen ic. Dieses muß man nicht so verstehen, daß die falschen Propheten, die Wahrsager ic. eigentlich das, was hier gesaget ist, zur Absicht gehabt haben sollten; sondern daß es unvermeidlich von denen Dingen, wozu sie die Völker

(226) Jedoch ist das erstere viel wahrscheinlicher, sowol wegen der genauen Verbindung dieses Vortrages mit dem Vorhergehenden, als auch, weil eben dergleichen Warnung v. 14. u. f. an die Juden besonders ergeht.

aus eurem Lande zu bringen, und daß ich euch aussstoße, und ihr umkommet. 11. Aber das Volk, das seinen Hals unter das Joch des Königs von Babel bringen und ihm dienen wird; dasselbe werde ich in seinem Lande lassen, spricht der HERR, und es wird dasselbe bauen und darinn wohnen. 12. Hernach sprach ich zu Zedekias, dem Könige von Juda, nach allen diesen Worten, und sagete: bringet eure Hälse unter das Joch des Königs von Babel, und dienet ihm und seinem Volke, so werdet ihr leben. 13. Warum solltet ihr, du und dein Volk, durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest sterben? wie der Herr von dem Volke, das dem Könige von Babel nicht dienen wird, gesprochen hat. 14. Höret dann nicht nach den Worten der Propheten, die zu euch sprechen und sagen: ihr werdet dem Könige von Babel nicht dienen; denn sie weissagen euch Falschheit. 15. Denn ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR, und sie weissagen falsch.

v. 14. Jer. 14, 14. c. 23, 21. c. 29, 8.

Völker ermahneten, die Folge seyn würde. Wo ihnen Glauben gegeben würde: so sollten dieselben gewiß gefangen weggeführt werden, und das Verderben und den Untergang leiden; wie v. 15. Man lese Cap. 7, 18. Klagl. 2, 14. Gataker, Polus.

W. 11. Aber das Volk, das seinen Hals ic. Diejenigen, welche bey der ersten Aufforderung, oder ohne den Kriegsheeren des Königs von Babel mit Gewalt Widerstand zu thun, sich ihm willig unterwerfen, werden in ihrem Lande und ihren Besitzungen bleiben, dieselben zu bearbeiten und zu bewohnen, so daß sie dem Ueberwinder nur eine Schatzung bezahlen. Denn die Zeit ist vorhanden, da Gott beschlossen hat, das Reich Juda auf eine Zeitlang, und das Reich der andern gemeldeten Völker für beständig, aufzuheben; daher, weil dem Rathe Gottes nicht zu widerstehen ist, werden diejenigen am besten daran seyn, welche sich freywillig unterwerfen. Man lese Cap. 38, 17. c. 42, 10. 11. Lowth, Polus.

W. 12. Hernach sprach ich zu Zedekias ic. Diejenigen scheinen sich hier zu irren, welche der Meinung sind, daß der Verfolg dieses Capitels eine andere Weisagung enthalte, die von der vorhergehenden unterschieden, und zu einer andern Zeit ausgesprochen sey. Man lese die Erklärung von v. 1. 2. Jeremias sprach dieses zu Zedekias; wiewol nicht zu ihm allein, sondern auch zu seinen Fürsten und zu seinem Volke, wie aus dem Inhalte und Zusammenhange der Worte erschellt. Nach allen diesen Worten. Was das Wesen der Sache betrifft, eben dieselben Dinge, wie vorher; als Cap. 26, 20. Bringet eure Hälse unter das Joch ic. Halte es nicht für zu viel, euch so lange, zur Rettung eures Lebens, zu erniedrigen, Jes. 10, 4. Gataker. Was der Prophet hier dem Zedekias saget, das hatte eine besondere Ursache: weil Nebucadnezar ihn zum Könige von Juda eingesetzt und ihm einen Eid abgenommen hatte, daß er ihm treu seyn, und seinem Ansehen niemals widerstreben wollte. Man lese Cap. 38, 1. 2 Kön. 24, 17. 2 Chron. 36, 13. Ezech. 17, 15-18. Lowth.

W. 13. Warum solltet ihr ic. Dieses ist eine

mitleidige und zuneigungsvolle Frage. Warum solltet ihr doch mutwillig euer Verderben verursachen, da ihr euch, wenn ihr wollet, retten könnet? Man lese etwas ähnliches Ezech. 18, 31. c. 33, 11. Du und dein Volk. Wo du deine eigene Wohlfahrt nicht achten willst: so gieb doch auf die Wohlfahrt deines Volkes Achtung. So drang Jeremias bey dem Könige und dessen Hofe auf die Erhaltung der Stadt und des Staats: wie v. 17. Cap. 38, 17. In den Worten, durch das Schwert, durch ic. giebt die Wiederholung des vorgesetzten ic, welches durch bedeutet, der Rede einen größern Nachdruck: wie v. 8. Cap. 14, 15. Ueber die letzten Worte, wie der Herr ic. sehe man v. 8. Gataker. Die Meinung des Propheten ist hier: Willst du dann nicht allein dir selbst, sondern auch deinem Volke, durch das Schwert, den Hunger und die Pest, den Untergang zuziehen? Denn der Herr hat dieses Wort gesprochen, daß alle Völker, die dem Könige von Babel nicht dienen wollen, so verhehen sollen. Polus.

W. 14. Höret dann nicht nach den Worten ic. Wenn man die ganze jüdische Geschichte nachsieht: so findet man, daß es gottloser Fürsten niemals an falschen Propheten und Kirchendienern gefehlet hat, welche Gott dasjenige zuschrieben, was sie der Regierung zu fallen sprachen. Solche Lehrer wollten sie haben: aber gemeinlich befanden sie sich dabei. So reizten Achabs Propheten ihn, nach Mamoth in Gilead zu ziehen; und des Zedekias Propheten bewogen ihn, sich dem Könige von Babel nicht zu unterwerfen. Jeremias räth hier dem Zedekias, nicht nach ihnen zu hören; das ist, ihnen nicht zu glauben; und ihrem Rathe nicht zu folgen: und er giebt einen guten Grund dafür an; nämlich daß sie Falschheit sprachen. Polus.

W. 15. Denn ich habe sie nicht gesandt . . . meinem Namen. Sie gebrauchen meinen Namen und geben vor, sie hätten zu dem, was sie sprechen, Befehl von mir bekommen: aber dem ist nicht so; ich habe ihnen niemals befohlen, auf solche Weise zu sprechen. Auf daß ich euch hinausstoße ic. Ob sie

fälschlich in meinem Namen: auf daß ich euch hinausstoße, und ihr umkommest, ihr und die Propheten, die euch weiszagen. 16. Auch sprach ich zu den Priestern und zu diesem ganzen Volke und sagte: So spricht der HERR: höret nicht nach den Worten eurer Propheten, die euch weiszagen und sprechen: siehe, die Gefäße von dem Hause des HERRN werden nun bald aus Babel wiedergebracht werden; denn sie weiszagen euch Falschheit. 17. Höret nicht nach ihnen, sondern dienet dem Könige von Babel, so werdet ihr leben: warum sollte diese Stadt zu einer Wüsteney werden? 18. Aber wo sie Propheten sind, und wo des HERRN Wort bey ihnen ist, so lasset sie nun bey dem HERRN der Heerschaaren Fürbitte thun, auf daß die Gefäße, welche in dem Hause des HERRN, und dem Hause des Königs von Juda, und zu Jerusalem übrig geblieben sind, nicht nach Babel kommen. 19. Denn so spricht der HERR der Heerschaaren von den Pfeilern, und von der See, und von den Gestellen, und von dem übrigen der Gefäße, die in dieser Stadt übrig geblieben sind. 20. Die Nebucadnezar, der König von Babel, nicht weggenommen hat, als er Jechonias, den Sohn Josakums, König von Juda, von Jerusalem nach Babel gefangen wegführte: nebst allen Edeln von Juda und Jerusalem. 21. Ja so spricht der HERR der Heerschaaren, der Gott Israels, von den Gefäßen, die

v. 16. Jer. 28, 3.

v. 20. 2 Kön. 24, 14. 15. Jer. 24, 1.

in

sie gleich nicht die Absicht haben, euch und sich selbst durch ein solches Verhalten zu verderben (denn von niemanden kann man gedenken, daß er sein eigenes Unglück zur Absicht habe): so wird das democh das Ende davon seyn. Denn durch ihre Neden werden eure Herzen wider die Offenbarungen meines Willens verhärtet: und das reizet mich, euch der Verwüstung zu übergeben; in welcher sie nicht entkommen, sondern nebst euch zu Grunde gehen werden. Polus.

V. 16. Auch sprach ich zu den Priestern ic. Zu eben der Zeit, da ich zu den Boten der fremden Völker v. 4. und zu dem Könige Zedekias, v. 12. redete. Höret nicht nach den Worten eurer Propheten: welche die ewigen und nicht die meinigen sind, wie v. 9. Gataker. Die euch weiszagen -- die Gefäße von dem Hause des Herrn ic. Unter Josakums und Jechonias Regierung hatten die Chaldaer verschiedene Gefäße von dem Hause des Herrn weggeführt. Man lese 2 Chron. 36, 7 = 10. Dan. 1, 2. Lowth. Nun bald: binnien der Zeit von zweyen Jahren, Cap. 28, 3. Denn sie weiszagen euch Falschheit: wie v. 10. und 14. Gataker. Der Prophet, als Gottes getreuer Knecht, verschonet niemand, sondern warnt die Menschen von allerley Art und Stande, daß sie sich doch hätten solleten, den falschen Propheten Gehör zu geben, welche sich unterstunden vorher zu sagen, daß die Gefäße des Tempels, die zur Zeit Josakums und seines Sohnes Josachins oder Jechonias weggeführt waren (man lese 2 Chron. 36, 7 = 10.) bald nach Jerusalem zurückgebracht werden würden. Polus.

V. 17. Höret nicht nach ihnen, sondern ic. Glaubet ihnen nicht, sondern seyd mit der Haushaltung der göttlichen Vorsehung in Absicht auf euch zufrieden, und unterwerdet euch vergnügt dem Könige

von Babel. Denn wo ihr das thut: so werdet ihr euer Leben, als einen Staub, davon tragen; wenn ihr euch gleich einigermaßen, in Ansicht eurer reichlichen Lebensart und eurer Bequemlichkeit, einschränken müsstet. Aber, wo ihr dieses nicht thut: so wird eure Stadt gewiß verwüstet werden. Und warum solltet ihr doch ein solches Gericht über euch ziehen? Polus.

V. 18. Aber, wo sie Propheten sind ic. Wo sie wahre Propheten, von Gott gesandt sind, und wahrhaftig Gemeinschaft mit ihm haben: so lasset sie, anstatt euch die Wiederbringung der weggeführtten Gefäße vorherzuverkündigen, eine Probe machen, wie viel sie bey Gott vermögen, dessen Propheten und geheime Räthe sie zu seyn vorgeben; um zu verhindern, daß die übrigen, sowol heiligen als unheiligen Gefäße, die in dem Hause des Herrn, dem Palaste des Königs, oder in Jerusalem sind, nicht weggeführt werden; welches nicht anders, als dadurch, geschehen kann, daß man Gott bitte, seinen Zorn abzuwenden, und diese schweren Gerichte, welche er über euch zu bringen sich vorgenommen hat, nicht kommen zu lassen. Polus, Gataker.

V. 19. Denn so spricht der Herr ic. Man lese von diesen Dingen 1 Kön. 7, 15. 23. 27. Jer. 52, 17. 20. 21. Gataker, Lowth.

V. 20. Die Nebucadnezar, der König ic. Man lese über die zur Zeit des Jechonias weggeführt Personen und Sachen 2 Kön. 24, 13 = 15. Polus. Das Wort מִרְאֵת, welches durch Edle übersetzt ist, bedeutet eigentlich Weisse, wie Cap. 39, 6. Jes. 34, 12. solche, die mit weissen, das ist, schönen und angenehmen Kleidern, angethan zu gehen pflegten, Pred. 9, 8. Matth. 17, 2. Marc. 9, 3. Offenb. 3, 4. c. 7, 9. 13. 14. Gataker.

V. 21. Ja so spricht der Herr der Heerschaaren